

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen: Kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 RM und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 71

Samstag, den 6. September 1924.

28. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Macdonalds Rede.

Genf. Vor Beginn der Donnerstagssitzung der Völkerverbünderversammlung ist das Verhandlungsgebäude von einer großen Menschenmenge umlagert, die auf die Ankunft des englischen Premierministers wartet. In dem Eingang zum Reformationsgang wird scharfe Kontrolle geübt. Saal und Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Besucher müssen sich mit einem Stehplatz begnügen. Präsident Motta eröffnet die Sitzung, indem er mitteilt, daß die Debatte der Abrüstung auf der Tagesordnung steht, und er dem englischen ersten Delegierten Premierminister Macdonald das Wort erteilt. Macdonald, im schlichten Straßenanzug, bezieht unter stürmischem Beifall der Versammlung die Tribüne. Die Delegierten erheben sich von den Plätzen. Unter feierlicher Stille und großer Aufmerksamkeit beginnt Macdonald seine Rede, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen. Er spricht mit großer Bestimmtheit, manchmal mit beschwörender eindringlicher Stimme, an den wichtigen Stellen mit den Häuten auf den Tisch schlagend, mit oft blutendem rednerischem Schwung, der spontane Beifallsstürme auslöst. Hin und wieder wendet er sich nach der französischen Delegation hin, die seinen Ausführungen mit sichtlich Spannung folgt. Als Macdonald von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund sprach, beifallte sich auch Herriot an dem allgemeinen starken Beifall. Als er auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen kam, erklärte er: In 50 Jahren wird die Weltgeschichte ihr Urteil gesprochen haben. Im übrigen darf Deutschland nicht außerhalb des Völkerverbundes sein. Es muß eine europäische Gemeinschaft gegründet werden, in der auch Deutschland seinen Platz haben werde. Nur durch eine Schiedsgerichtsbarkeit, die noch in diesem Jahre stattfinden wird, ist das Abrüstungsproblem zu lösen. Alle hier vertretenen Nationen sollen zu einer Schiedsgerichtskonferenz zusammenkommen, die in Europa stattfinden muß.

Aufhebung der Passkontrolle.

Frankfurt a. M. In fast sämtlichen Übergangsstationen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ist Donnerstag vormittag die Passkontrolle aufgehoben worden. Die deutschen Personalpässe gelten nur als gewöhnliche Legitimationspapiere. Von verschiedenen Grenzstationen sind die französischen Pässe zurückgezogen worden. Auch auf der Strecke nach Wiesbaden wird keine Kontrolle mehr ausgeübt.

Zur Räumung.

Düsseldorf. Der Nachrichtendienst, herausgegeben durch den französischen Pressedienst in Düsseldorf, stellt sein Erscheinen ein. Gleichzeitig gibt der französische Pressedienst bekannt, daß die französischen Besatzkräfte in Düsseldorf, Essen, Dortmund, Bitten und Metzinghausen vom 4. September an endgültig geschlossen werden.

Vor Schluß des Micumbüros.

Düsseldorf. Wie gemeldet wird, werden die Büros der Micum am 1. Oktober geschlossen. Den Beamten ist bereits zu diesem Termin gekündigt.

Die neue Regie.

London. Dem „Daily Telegraph“ zufolge sind die Rheinlandkommission und ihre militärischen Berater und die vielen Sachverständigen damit beschäftigt, die neue Regie für das besetzte Gebiet auszuarbeiten, die nach der wirtschaftlichen Räumung in Kraft treten soll.

Young in Berlin eingetroffen.

Berlin. Donnerstag nachmittag trifft der Generalagent der Reparationskommission Young in Berlin ein. Mit ihm kommen nach Berlin der französisch-belgische Vertreter in der Generalagentur sowie der englische Kommissar und der jüngere Bruder des Generals Dawes. Außerdem kommt ein amerikanisches Mitglied der Daweskommission, ein einflussreicher kalifornischer Finanzmann, der 1919 Mitglied des Obersten Wirtschaftsrats der Entente während der Versailler Konferenz war. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof findet nicht statt. Einige Vertreter des Reichsfinanzministeriums werden zur Begrüßung Youngs anwesend sein. Young bemerkt seinen Aufenthalt in Berlin während der Einrichtung der Generalagentur und der Einarbeitung eines definitiven Nachfolgers auf 5 bis 8 Wochen. Bereits vor seiner Abreise nach Paris hat sich Young mit Nachdruck gegen einen Vergleich seiner Stellung mit der des holländischen Generalkommissars in Wien erklärt. Er betrachtet sich lediglich als einen geschäftlichen Vertreter in Sachen Deutschlands und seiner Gläubiger.

Nicht mit einem Streich.

Paris. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus Genf meldet, erklärte Herrlot Journalisten gegenüber folgendes: Bilden Sie sich nicht ein, daß eine derartige Sache, wie die Abrüstung, durch zwei Reden erledigt werden könnte. Man wird arbeiten müssen, aber man kann, da bei den Unterhändlern guter Wille vorhanden ist, hoffen, daß wir nach der ersten Etappe von London, auch die zweite, die von Genf, zu verzeichnen haben. Das ist auch die Ansicht von Demuls, der in Genf angekommen ist, und mit dem ich mich soeben unterhalten habe.

Grenzerleichterungen.

General Degoutte hat drei Verordnungen erlassen, die die Räumung betreffen, nämlich: 1. die Beschränkungen des Automobilverkehrs werden aufgehoben, 2. das Verbot zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wird aufgehoben, 3. vom 10. September Mitternacht an werden die Zölle, die an der Grenze zwischen dem besetzten Gebiet erhoben werden, aufgehoben.

Die Kontrolle der Ruhrkanäle.

Nach Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde in Bochum ist mit der Aufhebung der französischen Kontrolle über die besetzten Kanalfreuden im

Stundgebiet vor dem Abbau der Micum nicht zu rechnen. Es werden daher bis auf weiteres noch die vollen Abgaben erhoben.

Vom Haushalt des preussischen Landtags.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages begann am Mittwoch die Vorberatung des Haushalts des Ministeriums des Innern. Abg. Domitius (Dem.) wünschte möglichst schnelle Wiederherstellung der inneren Verwaltung im besetzten Gebiet und erbat Auskunft, wie vielen Beamten die Rückkehr bis jetzt verweigert worden sei. Minister Severing hält eine Besprechung mit den leitenden Persönlichkeiten im besetzten Gebiet zur Zeit noch nicht für fruchtbringend, erklärte aber, daß er am Sonntag ins Rheinland fahren werde. Im Micumabbau sei das Ziel erreicht worden, die minder Leistungsfähigen zu entfernen. Ein weiterer Abbau sei in der inneren Verwaltung nicht mehr möglich. Der Erlaß über das Verbot von Versammlungen und Umzügen stamme nicht von ihm, sondern vom Reichsinnenminister Jarres. Die Ludendorff-Kundgebung in Tilsit habe er verbieten müssen, weil in dem Aufruf gesagt worden sei, der Micum werde mit oder ohne Genehmigung der Herren Severing oder Ebert stattfinden. Die Lannenbergfeier sei würdig verlaufen. Es sei ihm aber auch hierfür vorher eine ausreichende Bürgschaft abgegeben worden. Staatssekretär Meißner teilte mit, daß bis jetzt die Einreiseerlaubnis 648 Kommunalbeamten und 81 unmittelbaren Staatsbeamten erteilt worden sei. Preußen werde mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die allgemeine Verwaltung im besetzten Gebiet möglichst bald wieder voll auf Preußen übergebe und dann ordnungsgemäß arbeite.

Von der Deutschnationalen Volkspartei.

„Völk.-Anzeiger“ will die Deutschnationale Volkspartei die Parteiverbreitung in einigen Wochen vermutlich nach Berlin einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Abhaltung eines Parteitag ist nicht vorgesehen.

Düringers Nachfolger.

Als Nachfolger des volksparteiischen Reichstagsabgeordneten Dr. Düringer kommt der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Sorge in Betracht.

Galles und die freien Gewerkschaften.

Wie der „Vorwärts“ berichtet, empfing am Mittwoch Galles, der gegenwärtig in Berlin weilende mexikanische Präsident, die Spitzen der Berliner freien Gewerkschaften.

Ein Erdöllieferungsvertrag.

Den Mät ern zufolge ist am Mittwoch zwischen einem deutschen Konsortium, an dessen Spitze die deutsche Erdölgesellschaft steht, und dem Vertreter des russischen Nachrichtenbüros Dr. Matzmann ein Erdöllieferungsvertrag zustande gekommen, der der russischen Erdölproduktion einen Umfang auf dem deutschen Petroleummarkt einräumt wie vor dem Kriege.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Selstermann saß in seinem Stuhl, hatte das Haupt gesenkt und schweig. Er suchte ihn nicht zu halten. Da kehrte der Alte noch einmal zurück. „Herr Selstermann“, flüsterte er mit belegter Stimme. „Ich wünsche Ihnen Glück und den Ihrigen. Ich geh' nicht leicht — aber ich habe immer und immer gewartet, und es ist nicht besser geworden.“ Er griff in die Tasche und nahm einen Gegenstand heraus.

„Das da“, sagte er tonlos, „das habe ich gefunden an Müllers Grab im Busch abseits.“ Er ging langsam mit müden Schritten zur Tür und schloß sie vorsichtig und geräuschlos, wie er zu tun pflegte.

Eine ungeahnt weiche Regung wollte den Kaufmann aufspringen, dem treuen Alten nachzulaufen und Worte zu ihm sprechen lassen, wie dieser sie seit langem umsonst erwartet haben mochte. Aber der Stolz, die Eigenliebe, das Ehrgefühl, die Lebenslust kämpften die Wallung des Herzes rasch nieder und Selstermann hörte mit seinem durch die Erregung geschärften Ohr, wie der Alte draußen langsam und schleppend den Korridor zur Haustür zurücklegte.

Dort blieb er noch einmal stehen und schaute mit einem müden, wehmütigen Blick zurück auf die Räume, in denen er fast sein ganzes Leben zugebracht hatte. Er schaute zurück auf dieses Leben und sein Herz wurde ihm zum Brechen schwer. Er glaubte, es nicht über sich bringen zu können, daß er fort mußte. Er glaubte, wieder umkehren zu müssen, umkehren zu dem Herrn, an dem er trotz alledem hing. Er glaubte, die Hände fallen und ihn bitten zu müssen: „Sprechen Sie, sprechen Sie endlich selbst das erlösende Wort, das alles noch auf werden lassen könnte!“

Da fühlte Johann eine alte, müde Hand, die seine eigene für einen Augenblick fest und zitternd umschloß und drückte. Margret war's, die hier auf ihn gewartet hatte, um dem stillen Gefährten ihres Vollerlebens noch einmal zum Abschied ein Wort zu sagen.

„Ich halt aus“, sagte sie, „der Frauen wegen!“

Er nickte und ging stumm in die Nacht hinein.

Selstermann hatte mit der tastenden Hand nach dem Mädchen gesucht, das Johann auf den Tisch gelegt. Es griff sich kalt und schwer an. Seine Finger wickelten langsam das Papier herunter. Jetzt blinnte der spärliche Schein der benachbarten Straßenlaternen über den blauen Stahl und erweckte in ihm fahle, gespenstige Lichter. Selstermann zog unwillkürlich die Hand zurück und schaute wieder wie beim Eintritt seines alten Dieners mit einem Blick voll Grauen in das finstere Zimmer.

Aber er war allein.

Und wieder griff seine Hand — diesmal mit einem energischen Ruck — nach dem Revolver, fakte ihn fest und hob ihn von der Tischfläche unter das Lampenlicht. Es war eine neue Waffe, noch halb geladen. Nur an der Laufmündung zeugte die metallische Regenbogenfärbung von dem Schuß, der dem Leben des Kassierers ein Ende gemacht hatte.

„Es gibt noch ein Mittel, mich zu befreien —“

Wieder fielen dem Kaufmann die Worte ein, mit denen Müller sein Schicksal angekündigt hatte —

„Lag nun dieses Mittel zur Selbstbefreiung nicht auch in deiner eigenen Hand? War es ihm nicht zu dem gleichen Zweck von dem alten Diener zurückgelassen worden?“

Sollte er sein Leben daran wagen, sollte auch er versuchen, Selbstbefreiung mit der Waffe zu finden? Würde sie ihm die Freiheit bringen können?

Und dieses sein Leben zog, während der Revolver auf seiner Hand lag, in scharfgezeichneten Umrisen an seinem Auge vorüber.

Er sah seine glücklichen Jugendjahre als einzigen Sohn eines begüterten Kaufmanns, als beneideter Erbe eines guten Geschäfts, der sich nur in das warme für ihn bereite Nest zu setzen brauchte. Er sah sich wieder als junger Chef und Inhaber dieses Geschäfts, als junger Ehemann an der Seite einer schönen, lebenswürdigen, ihm von Herzen zugelegten Gattin. Er sah die ersten Jahre seiner Ehe vor sich, die harmonisch und glücklich verlaufen waren. Er sah die angeregten Stunden enger, erfolgreicher Tätigkeit — er sah die Stunden eines glücklichen, mit allen Gütern der Erde gesegneten Familienlebens — die Stunden der Erholung, geteilt in Genießen der Natur, der Kunst, jeder Erheiterung und Ausspannung, die sich ein gebildeter, wohlhabender, gesunder und vernünftiger Mensch bieten konnte.

Dann plötzlich war es anders gekommen. Nicht eigentlich plötzlich. Langsam war es an ihn herangekommen. Der Ehrgeiz hatte ihn verblendet. Er wollte immer höher und höher hinauf. Er übernahm die Grenze, die ihm dafür gezogen war. In der Gesellschaft der Reichen, der leuchtendsten Erscheinungen zu sein, war sein Begehren geworden. Er erkaufte sich das mit finanziellen Opfern, die allmählich über seine Kräfte und Erwerbsverhältnisse gingen, so gut sie waren. Er liebte die Freundschaft, der anspruchsvollsten, zuliebe Summen aus, die nicht verloren werden durften, ohne empfindliche und erschütternde Lücken in seine Einnahmen zu reißen. Die Summen wurden aber verloren. Sie mußten ersetzt werden.

Und sie wurden auch ersetzt. Es gab ja dazu, wenn man schon einmal auf der Bahn der Geldgier vorwärts schritt bis an die Grenze, über die Grenze, der Mittel und Möglichkeiten gar viele, viel zu viele für die gesunde Entwicklung —

(Fortsetzung folgt.)



♦ Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier! ♦



Quadrader und Kommunisten.

Der in Hamburg abgehaltene Verbandstag der deutschen Quadrader nahm gegen eine Stimme eine Entschließung an, in der die gewerkschaftserfüllenden Bedingungen der kommunistischen Partei, denen alle Funktionäre den größten Widerstand entgegenzusetzen sollen, auf das Schärfste verurteilt werden.

Die polnische Kriegsbereitschaft.

Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview des polnischen Kriegsministers Strömowski über die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Polen. Ueber die polnische Armee erklärte Strömowski: Ich kann Sie mit einem Worte vollkommen ins Bild setzen. Augenblicklich ist die polnische Armee in der Lage, mehr deutsche Truppen festzuhalten, als die russische im Jahre 1914. Je mehr deutsche Truppen in einem Kriege von Polen gefesselt werden, um eine desto größere Last werde Frankreich erleichtert.

Bäuerbanden in Polen.

In den Ostgebieten Polens hat die Bandenbewegung wieder zugenommen. So überfiel in der Nacht zum 2. September eine 40 Mann starke bewaffnete Abteilung bei Mogilany die russisch-polnische Grenze, plünderte einen Meierhof, steckte ihn in Brand und flüchtete dann auf geraubter. Werden in die Wälder von Michadowo. Der Kampf zwischen der herbeigerufenen Militärpolizei und der Bande dauerte noch an. Auch in Pothynien lauchten an verschiedenen Stellen bewaffnete Banden auf. Im Zusammenhang mit dem Ueberfall verhaftete die polnische Polizei in Lud 30 jugendliche Kommunisten.

Die obersteinsten Vergleiche in Warschau.

In Warschau traf eine Delegation der Berufsverbände der ostoberschlesischen Hütten- und Grubenindustrie ein, um mit der Regierung über die Lage zu beraten, die die künftigen Arbeiterentlassungen und die neue Arbeitszeit hervorgerufen haben. Die Abordnung wird im Ministerium für Handel und Industrie sowie im Arbeitsministerium empfangen werden.

Der Schutz der Europäer.

Wie Reuters aus Schanghai meldet, sind alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der europäischen Kolonien getroffen worden. Das französische Panzerschiff „Julien Kérne“ hat bereits eine Abteilung Marineinfanterie ausgesandt. Außerdem hatten sich 1500 Freiwillige für alle Eventualitäten bereit. Aus Tokio ist der Kreuzer „Tatsumi“ mit Soldaten auf dem Wege nach Schanghai.

Votales.

Hörsheim am Main, den 6. September 1924.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten sowie die illustrierte Unterhaltungsbeilage.

I Zum Firmungsartikel in letzter Nummer ist bei den Feierlichkeiten am Samstag noch nachzutragen: „Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Stiller verherrlichte die Empfangsfeier durch den Vortrag eines mehrstimmigen, vom Dirigenten selbst komponierten „Ecce sacerdos“ mit Orgelbegleitung und sang am Schlusse das herrliche „Gebet zur Immeiwährenden Hilfe“ von Haller. — Das „Ecce sacerdos“ des Herrn Lehrer Stiller ist von überraschender Schönheit und Klangfülle und gewiß wert auch an anderen Plätzen gesungen zu werden.“

I Der Main ist seit Anfang der Woche ganz bedeutend gestiegen. Die Ufermauern sind längst überflutet und die Mainwiesen stehen zum großen Teil unter Wasser. Die Radeln des Wehres sind gezogen und die Schiffsahrt geht flott, ohne Schlenge, über den Wehrrücken hinweg. Das hat im September noch kaum jemand erlebt.

Karthäuserhof-Lichtspiele. Die Herrin der Welt, das achteilige Filmwerk das von Joe May geschaffen wurde, das nicht nur durch seine außerordentliche Dimensionen, sondern mehr noch durch die Großartigkeit und Echtheit der exotischen Bauten, durch die geschmackvolle Inszenierungsfunktion, durch das belebte seelenvolle Spiel der Hauptdarsteller, allen voran Mia May, durch Bilder von starker Eindringkraft einen beispiellosen Erfolg zu verzeichnen hatte, der auch hier in Hörsheim seinen sichtbaren Ausdruck fand. Wo immer „Die Herrin der Welt“ über die Leinwand ging, in Deutschland, Amerika, Italien, Spanien usw., überall stürmte das Publikum die Kassen. Wer den 1. Teil veräußert hat, verseume nicht sich den 2. Teil anzusehen, der 1. Teil wird darin kurz erwähnt. Auch richten wir an das Publikum die Bitte, doch die Sonntagnachmittag-Vorstellung zu besuchen, da sonst die Abendvorstellungen überfüllt sind. Als aktuelle Aufnahme läuft der Kriminalfall von Hannover (Haarmann im Film), dazu noch ein Lustspiel.

Freie Sport-Vereinigung. Wie uns mitgeteilt wird, hält die Turn-Abteilung der freien Sportvereinigung am 13. und 14. ds. Mts. ihr diesjähriges Abturnen, verbunden mit leichtathletischen Wettkämpfen, offen für die Gruppe Mainspitze 5. Bez. 9. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, ab. Am Samstag, den 13. September findet im Saale „Zum Hirsch“ ein Kommers statt, der sportlich sehr interessant wird und an dem sich fast sämtliche hiesige Vereine beteiligen.

* Hörsheimer Lichtspiele. Samstag und Sonntag bringen die Hörsheimer Lichtspiele das baltische Schauspiel „Das Weib des Pharaos“ sowie das zwerghafte Schütternde Lustspiel „Chopin plagt die Eifersucht“.

—r. September. Der August, der in diesem Jahre denkwürdig ist durch seine Regenfälle, ist dahingegangen und der September, der am Eingange der heißesten Zeit steht und wegen seiner in der Regel abgeklärten und beständigen Witterung der „Mai des Herbstes“ genannt wird, hat seinen Einzug gehalten. Den Namen September führt er daher, weil er im altrömischen Kalender der „Siebente“ in der Reihe der Monate war; denn septem heißt auf lateinisch sieben. Sept ist er der neunte Monat des Jahres. Er heißt auch „Obstmonat“, weil er das Späthst zur Reife bringt, dessen Ernte in der Regel gegen Schluß des Monats einsetzt. Der September eröffnet wieder die Reihe der Monate, mit dem Buchstaben r, die uns nicht so willkommen sind, als die Monate, welche diesen Konsonanten nicht führen. Doch zeigt er in der Regel noch warmes, sonniges Wetter, ja er bringt uns zumeist die schönen beständigen Herbsttage, den sogenannten „Nachsommer“, der in seiner Posse die Tage des Frühlings übertrifft und die Freude eines jeden Naturfreundes bildet. Gebe Gott, daß er uns die so sehnlichst erwünschte trockene Witterung bringt, damit die Ernte glücklich unter Dach und Fach gebracht werden kann. Wetterregeln lauten: Gib auf Agidi (1.) wohl acht, er sagt dir, was der Monat macht. Ferner: Wie das Wetter am Matthäustag (21.) ist, so wird es vier Wochen bleiben.

—r. Agidius. Ein wichtiger Tag für die Wetterkunde war am Montag den 1. September, Agidius. Von ihm sagt die Bauernregel: „Gib auf Agidius wohl acht, er sagt dir, was der Monat macht.“ Der Tag fing mit blauem Himmel an und zeigte wieder einmal Sonnenblide. Doch später bewölkte sich der Himmel und es gab einige Regenspritzer. Das steigende Barometer gibt jedoch der Hoffnung Raum, daß eine bessere Wetterlage im Anzuge ist und der Monat September noch manches gut machen kann, was der August verdarb.

Zur Hauszinssteuer nahm am 8. ds. Mts. unter dem Vorsitz der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden eine stark besuchte Versammlung von Vertretern wirtschaftlicher Vereinigungen des Kammerbezirks Stellung. Nach eingehender Aussprache über die mit der Hauszinssteuer in Zusammenhang stehende Fragen wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: „Die unter dem Vorsitz der Industrie und Handelskammer zu Wiesbaden versammelten Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen der Industrie, des Handels und des Gewerbes erheben hiermit schärfsten Protest gegen die ungeheure Belastung der Gewerbetreibenden durch die nach den preussischen Steuernotverordnungen zur Erhebung gelangende Hauszinssteuer. Der Gewerbestand der ohnehin schon die schwersten Steuerlasten zu tragen hat und zurzeit in einer Wirtschaftskrise schlimmster Art steht, wird durch diese Steuer, die ohne Rücksicht auf Rentabilität der Betriebe zur Erhebung kommt, aufs schlimmste in seiner Existenz bedroht, zumal nach den Bestimmungen des Finanzministers nur dann von der Beitreibung der Steuer abgesehen werden soll, wenn der wirtschaftliche Ruin des Unternehmens bereits völlig eingetreten ist (§ 14c). Es sind noch nicht einmal Ausnahmebestimmungen für das besetzte Gebiet vorgesehen, obwohl das besetzte Gebiet schon seit langem weit größere Lasten auf sich nehmen muß als das unbefetzte und heute noch unter den Folgen des Jahres 1923 zu leiden hat. Besonders hart sind die Hotels in den Badeplätzen des besetzten Gebietes betroffen, welche die Hauszinssteuer entrichten sollen, obwohl sie fast ohne jeden Fremdenbesuch sind. Abgesehen davon, erblickt die Versammlung in der Heranziehung gewerblich benutzter Räume zur Hauszinssteuer eine ungerechtfertigte Doppelbesteuerung, da diese Räume bereits durch die Gewerbesteuer und teilweise auch durch die Obligationssteuer erfasst werden, von der nach den maß-

gebenden Durchführungsbestimmungen nur die bebauten Grundstücke befreit sind, die ausschließlich für Wohnzwecke benutzt sind und nicht einem Gewerbebetrieb dienen. Dieser Zustand sollte aber gerade durch die dritte Steuernotverordnung des Reiches vermieden werden. Dazu kommt, daß sogar solche Betriebe, die weniger als ein Jahr ganz oder teilweise stillliegen, der Hauszinssteuer unterworfen sind. Die Hauszinssteuer ist einfach in ihrer jetzigen Form untragbar, ihre Erhebung würde die Ergiebigkeit anderer Steuerquellen wesentlich beeinträchtigen. Milderungen in Form von Stundungen oder sonstigen Härtebestimmungen können hieran wenig ändern. Die Versammlung fordert daher einmütig, daß die Hauszinssteuer so rasch als möglich wieder beseitigt wird. — Diese Entschließung wurde unverzüglich an maßgebende Stellen weitergeleitet. Gleichzeitig wurde das Preussische Finanzministerium gebeten, bis zur Entscheidung der Angelegenheit weitgehende Stundung zu gewähren.

Stets frische und beliebig kräftige Fleischbrühe. Wer einen Vorrat von Maggi's Fleischbrühwürfeln hält, kann im Augenblick die zur Herstellung dieses oder jenes Gerichts notwendige Fleischbrühe bereiten. Je nach dem Zwecke, dem sie dienen soll, kann sie stärker oder schwächer gemacht werden, indem man weniger oder mehr Wasser nimmt. Durch ihre feste Gebrauchsbereitschaft helfen Maggi's Fleischbrühwürfel auch schnell aus jeder Verlegenheit, z. B. wenn die selbstbereitete Fleischbrühe sauer geworden ist, wenn unerwartet Besuch kommt usw.

Wintergetreide und Wiesenpflanzen sind besonders befähigt, die mineralischen Nährstoffe gut auszunützen. Es kommt hinzu, daß diese Möglichkeit durch den frühzeitigen Beginn ihres Wachstums im Frühjahr verstärkt wird. Auf schweren Böden gebe man je ha dem Wintergetreide 200 bis 250 kg 40 prozentiges Kalisalz, auf Sand- und Moorböden 600 bis 800 kg Kainit. An Thomasmehl sind 400 bis 500 kg oder auf schweren Böden 300 bis 350 kg Superphosphat auszustreuen. Im Frühjahr ist als Kopfdünger je nach Bedarf 100 bis 150 kg Natronsalpeter oder schwefelsaures Ammoniak bezw. gleichwertige Stickstoffdüngemittel zu verabreichen. Wiesen und Kleefelder düngen man mit 600 bis 1000 kg Kainit oder auf schweren Böden mit 200 bis 300 kg 40 prozentiges Kalisalz neben 300 bis 400 kg Thomasmehl oder Superphosphat. Stickstoffdüngung lohnt nur bei hohen Preisen und wenn eine sehr graswüchsige und wenig kleeartige Wiese vorliegt.

Aus der Umgegend.

Skelettfunde in Hochheim. Im Hofe der Scheuer'schen Malzfabrik ist man bei Ausschachtungsarbeiten in etwa eineinhalb Meter Tiefe auf eine größere Anzahl menschlicher Skelette gestoßen. Sie sind zum Teil mit grobem Schutt bedeckt in dem sich vielerlei Topf- und Ziegelscherben aus neuerer Zeit finden. Dann gelang es, an einer Stelle, Ueberreste der Bekleidung mit Messingknöpfen zu bergen. Schließlich fand man noch eine kleine Münze, mit der Aufschrift „Republique Francaise“ eine Prägung aus der Zeit der ersten Republik zwischen 1790 und 1807. Leider fehlt das Prägungsjahr. Allem Anschein nach, haben wir ein Soldatengrab im Bezirk des Holz- (Frankfurter-) Tores aus dem blutigen Kampfe vom 9. November 1813 vor uns. Hochheim war damals nach der Schlacht bei Leipzig von der in Auflösung zurückweichenden napoleonischen Armee besetzt. Die Vorhut der Gegner, der sogenannten „Verbündeten“ rückte von Höchst her über Wader heran und nahm die Stadt im Sturm. Der Oberbefehlshaber, Fürst Schwarzenberg, war selbst zugegen. Sein nach Wien erstatteter Bericht über die Einnahme Hochheims gibt genauen Aufschluß über die militärischen Unternehmungen des Tages. Davon, das Schwarzenberg unser „Bildchen“ auf dem Plan gekannt und ihm zu Liebe die Stadt nicht beschossen habe, ist aber in dem Bericht nichts zu lesen. (Vgl. Nr. 54 dieser Zeitung vom 2. September.) Für dergleichen rührende Herzenszüge bleibt eben im Lichte nüchterner Gesichtsbetrachtung kein Raum.

Der Turm des Holztors entkamte der Stadtbefestigung des 16ten Jahrhunderts und überbaute die Frankfurterstraße vor dem jetzigen Werum'schen Hause. Leider zeigt uns keine zuverlässige alte Abbildung seine Gestalt. Er enthielt das Gefängnis und die Wohnung für den Wächter, der das Tor „um den Zins“, d. h. gegen freie Wohnung zu schließen hatte. Vom Jahre 1812 ab wurde an dieser Stelle mit der Niederlegung der Stadtbefestigung begonnen und daneben das Gasthaus „Zum Adler“, (jetzt Wohnhaus der Scheuer'schen Fabrik) erbaut mit der gediegenen hohen Mauer um den Garten, die noch steht. Möchten die schönen Baumstände erhalten bleiben, welche sie zur Zierde des Stadtbildes umschließen. Im „Adler“ wohnte bis zum 8. November 1813 die französische Generalität. Innerhalb der Gartenmauern etwa 10 Meter von der Straße entfernt liegt die Fundstelle. Der Außenbezirk des Tores war durch vorgeschobene Befestigungswerke gedeckt. Das Grab liegt innerhalb dieses Vorwerks oder nahe

Abwechslung in der täglichen Suppe mit Maggi's Suppen

Eiernudeln	Reis mit Gemüse
Eiersternchen	Reis mit Tomaten
Erbsen mit Speck	Rumford
Grünlinsen	Tapioka echt
Kartoffel	Pils
Königin	Windfor u. s. w.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Würfel-Packung!



Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Pettizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gespaltene Pettizeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 71

Samstag, den 6. September 1924.

28. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Das Geständnis des Luftmörders. In der Aufklärung des Nachener Kindermordes ist noch nachzutragen, daß anfänglich sowohl der Arbeiter Löhnig wie auch der Arbeiter Nikolaus Künzler als verdächtig verhaftet wurden. Dank der ausgezeichneten Arbeit des Sachverständigen, Prof. Dr. Popp-Frankfurt, gelang es, Künzler soviel Beweismaterial für die Tat vorzulegen, daß sein Starrsinn zusammenbrach und er in der Nacht zum Sonntag ein umfangreiches Geständnis ablegte. Nach diesem Geständnis ist der Tatbestand ungefähr folgender: Am 18. d. M. hatten die beiden Mädchen in einer Nische des Pulverturms vor dem Regen Schutz gesucht. Künzler, dem die Aufsicht über die Anlagen und den Kinderspielplatz anvertraut war, stand an der Tür des Pulverturms und lockte nun eines der beiden Mädchen in den Turm. Im oberen Turmzimmer ist dann zunächst das eine der beiden Mädchen dem Wüßling zum Opfer gefallen, und dann hat er auch das andere Kind trotz seines Wiltens und Flehens erwürgt. Die Leichen hat der Unmensch in das Kellergewölbe des Turmes geschafft und alles entfernt, was auf die Anwesenheit der Kinder in den oberen Räumen hinweisen könnte. In der Nacht vor der Mitternacht Löhnigs hat er dann die Leichen aus dem Turm herausgeschafft und sie in der Anlage gegenüber dem Eingang des Turmes verscharrt. Dort hat sie Löhnig beim Reinigen der Anlagen aufgefunden.

Schweres Autounglück. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und dem Leipziger Wehzug ereignete sich bei der Station Gräfenheide in der Nähe von Wittenberge. Ein mit drei Personen besetztes Auto wollte die Bahnstrecke kreuzen und fuhr gegen den in voller Fahrt befindlichen Zug. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Zwei Insassen wurden sofort getötet, der dritte wurde schwer verletzt in das Wittenberger Krankenhaus verbracht.

Rubel Wasser. Durch des anhaltende Regenwetter ist der Zufluß der 22 Millionen Kubikmeter fassenden Elsteralsperre bei Olpe so stark, daß die Sperre überläuft und die Wassermassen sich in mächtigen Wellen über die Sperre hinweg ins Tal ergießen. Der Wasserstand steigt noch weiter und betrug am Dienstag bereits 25 Zentimeter über der Sperremauer.

Der Mann mit dem harten Schädel. In der ungarischen Stadt Szombathely stellte sich dieser Tage, wie wir im „Pester Lloyd“ lesen, ein 42-jähriger Russe namens Josef Staller vor, der hat, ihn von quälenden Kopfschmerzen, an denen er seit einiger Zeit litt, zu befreien. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich zum allgemeinen Erstaunen heraus, daß der Mann in der Schädeldecke eine fünf Zentimeter lange, drei

Zentimeter breite abgebrochene Messertlinge stecken hatte, nach deren operativer Entfernung die Kopfschmerzen aufhörten. Staller erinnerte sich, daß er vor zehn Jahren bei einem Kaufhandel einen Stich in den Kopf bekommen hatte. Der Mann mit dem harten Schädel maß dem „Näher“ weiter keine Bedeutung bei und trug, ohne davon eine Ahnung zu haben, die Messertlinge noch ein Jahrzehnt in seinem Kopfe herum.

Abgeschossene Flugmaschinen. Die Marine der Vereinigten Staaten hat erfolgreiche Versuche durchgeführt, um den Abflug von Flugzeugen von Kriegsschiffen aus zu erleichtern. Der neue Abflug-Apparat arbeitet folgendermaßen: Auf einer Schiene steht ein kleiner Wagen, auf den die Flugmaschinen lose aufgesetzt sind. Durch Explosion einer entsprechenden Sprengstoffladung wird der Wagen vorgezogen, also gewissermaßen abgeschossen, bis er am Ende der Schiene angehalten wird, während das Flugzeug sich mit einer Anfangsgeschwindigkeit von rund 100 Kilometer in die Luft erhebt.

Gedenktage.

Nichts unterhält so gut
Die Sinne mit der Pflicht im Frieden,
als fleißig sie durch Arbeit zu ermüden;
nichts bringt sie leichter aus dem Geis
als müßige Träumereien.“ Wieland.

Am 5. September 1733 wurde im schwäbischen Lande, in Oberholzheim in der Nähe der ehemaligen Reichsstadt Biberach, der Dichter

Christoph Martin Wieland

geboren. Nachst Klopstock und Lessing war Wieland der bedeutendste Dichter seiner Zeit. Anfangs von Klopstock sehr beeinflusst, wandte er sich später nach einem näheren Kennenlernen der französischen Literatur dem frischen Lebensgenuss und der heiteren Wirklichkeit zu. Großes leistete Wieland in der Uebersetzungslust, Außer 22 Schauspielen von Shakespeare hat er auch Dichtungen von Horaz und Lucian übersezt. Wielands Poesie ist mehr geistreich als tief und inhaltsreicher, meist ist er ironisch und witzig. Von seinen vielen Arbeiten seien hier nur die bekanntesten herausgegriffen: Das geistreiche Gedicht: „Rufario“ oder die Philosphie der Grazien, ferner den Roman „Agathon“ und die „Abderiten“. Wielands berühmtestes Werk ist der „Oleron“, ein romantisches Heldengedicht in 12 Gesängen, dessen Stoff einem altfranzösischen Romane entnommen ist. Goethe nannte dieses Werk ein Meisterstück poetischer Kunst und übersandte seinem Schöpfer einen Vorbestrafung.

Du kleiner Ort, wo ich das erste Licht gefogon,
Den ersten Schmerz, die erste Lust empfand.

Sei immerhin unscheinbar, unbekannt,
Mein Herz bleibt doch vor allem dir gezogen,
Fühlt selbst im Paradies
Sich noch aus dir verbannt. Wieland.

Goethe als Näher.

Goethe war ein großer Freund von Züchtigkeit, besonders in seinem späteren Mannesalter. Seine bergensgute Mutter, Frau „Kja“, sandte ihrem geliebten „Gätschel“ deshalb sehr häufig selbstgebadenes Pulverwerk, glacierte Früchte, Marmeladen usw. von Frankfurt nach Weimar. Es war ein großer Jammer im Hause des Herrn Geheimrats, als einmal eine solche Schachtel unterwegs geöffnet und ihres ledernen Inhalts beraubt worden war. Die gute Mutter sandte freilich sofort Erjaß. — Auch von anderer Seite erhielt er allseits verehrte Dichter süße Spenden. Sein Freund Idemann berichtet hierüber vom Dezember 1828 folgendes nette Geschichtchen: „Genie hatte ich mit Goethe einen anmutigen Spaß besonderer Art. Madame Duval zu Partigny im Kanton Genf nämlich, die sehr geschickt in der Zubereitung von Konfitüren ist, hatte mir als Produkt ihrer Kunst einige Gedrögen (verzuckerte Citronenrinden) zur Goethe geschickt, völlig überzeugt, daß ihre Konfitüren alle anderen so weit übertrifften, als die Gedichte Goethes diejenigen der meisten seiner deutschen Mitbewerber. Die älteste Tochter jener Dame hatte nun schon längst eine Handschrift Goethes gewünscht; worauf es mir einfiel, daß es klug sein würde, durch die süße Locksel der Gedraten Goethe zu einem Gedicht für meine hunge Freundin anzuführen. Mit der Miene eines mit einem wichtigen Geschäft beauftragten Diplomaten ging ich deshalb zu ihm und unterhandelte mit ihm als Macht gegen Macht, indem ich für die offerierten Gedraten ein Originalgedicht seiner Hand zur Bedingung machte. Goethe lachte über diesen Scherz, den er sehr wohl aufnahm, und sich sogleich die Gedraten erbat, die er ganz vorzüglich fand. Wenige Stunden danach war ich sehr überrascht, folgende Verse ankommen zu sehen:

Gütlich Land, wo die Gedraten
Zur Vollkommenheit geraten
Und zu reizendem Genießen
Allege Frauen sich durchführen!“

Als ich ihn wieder sah, scherzte er über den Vorteil, den er jetzt aus seinem poetischen Netzer zu ziehen imstande sei, während er in seiner Jugend zu seinem „Göt“ keinen Verleger habe finden können. „Ihren Handelsvertrag“ sagte er, „nehme ich an. Wenn meine Gedraten verhandelt sein werden, vergaßen Sie ja nicht, andere zu kommandieren, ich werde pünktlich mit meinen poetischen Wechseln zahlen.“

Zweites Blatt.

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Seine Hand legte sich über die Augen. Die Schläfen stachen ihn und die Nervosität, die ihm in diesen Tagen trotz seiner Energie schon manchen Streich gespielt, erzeugte in ihm plötzlich ein starkes und erschreckendes Angstgefühl. Es war ihm, als müsse er in der nächsten Minute den Verstand verlieren, als brähe eine jähe Katastrophe über ihn herein, die seinen Körper und seinen Geist zugleich mit der Vernichtung bedrohte.

Um den Hinterkopf legte sich ein stahlharter schmerzender Ring. Sein Nacken begann zu zittern. Er fühlte, wie ihn die Kraft verließ, geregelt zu denken. Er öffnete den Mund, um zu rufen. Er sah momentan seine arme, ahnungslose Frau, seine stille, brave Tochter, seinen törichtten, leichtsinnigen Sohn vor sich und es war ihm, wie wenn er sich an sie alle, wie wenn er sich ihrer wegen an das Leben klammern müßte mit der ganzen und der letzten Kraft.

Es erschien ihm plötzlich alles, was gegen sie, was gegen das ruhige, geordnete Zusammenleben geschehen war, so wahnwitzig, so unverantwortlich, so schal und leer und verbrechend, daß er nicht glauben konnte, es wäre derlei überhaupt je geschehen. Es war ihm, als ob er die letzten Jahre nur geträumt hätte, als ob er nur mit der Hand über die Augen und die Stirn zu streichen brauchte, um die Erinnerung und den lastenden, drückenden Schmerz wegzuwischen und wieder aufzuwachen zu der sorglosen Ruhe und dem freien, frohen Gewissen von früher.

Einer Augenblick erleichterte ihn dieser Wahn von den quälenden Bildern und Empfindungen.

Dann aber presste sich der Ring noch fester und schwerer um ihn und nun drückte plötzlich auch mitten vor ihm her eine bohrende Last auf seinen Kopf. Es fühlte ihn an, in den Ohren zu singen. Vor seinen

Augen spielten blaue, wirbelnde Ringe in der Luft. Er griff nach einem Halt und meinte, in jenem Schwindel zu versinken.

Gleichzeitig fiel ihm mit Entsetzen ein: Müller hat sich erschossen! Johann, ohne den er sich die Familie gar nicht denken konnte, war auf Rimmerwiedersehen fortgegangen. Die Polizei war im Hause. Der Revisor sah über den Büchern. Die Bücher waren gefälscht. Lore Müller suchte den „Mörder“ ihres Vaters. Die Öffentlichkeit war auf der Spur — auf der Jagd nach all dem, was im Geheimen lag.

Es gab keine Möglichkeit mehr, die ausschweifenden Gerüchte anzuhalten, einzufangen. Es gab auch keine Möglichkeit mehr, die sich überstürzenden Ereignisse zu hindern. Greichen war misstrauisch. Dr. Weiß nur von dem Bestreben erfüllt, Aufklärung um jeden Preis zu schaffen.

Es war zu viel! Es ließ sich nicht mehr ertragen. Es ließ sich nicht mehr wegläuschen.

Der Zusammenbruch war da!
Nein! Nein! Nein! Das nicht! Das nicht mit ansehen, das nicht erleben, das nicht die Seinen erleben sehen!

Befreiung! Es gab noch ein Mittel zur Freiheit — es gab nur ein Mittel zur Freiheit noch!

Er erhob sich schwerfällig und umkrampfte den Revolver fester. Mühsam ging er bis an die Wand, wo ein Spiegel auf die Papiere niederschautte, die unter ihm aufgeschüttet waren.

Nun stand er vor dem Spiegel und sah sich in das eigene Gesicht. Seine Augen waren groß und starr, seine Züge erschienen unheimlich fremd und verzerrt.

Er schloß die Augen, hob den Revolver an die rechte Schläfe und schob ihn mit den Fingern der anderen Hand zurecht.

Da klang von draußen, von der Straße herein unheimlich weicher und rührender Gesang — das Lied

einer süßen und traurigen Frauenstimme, die ihm so die Seele schnitt.

Einen Augenblick lauschte er.
Dann wurde die Tür vom Kassenzimmer heftig aufgestoßen und das berde Gesicht des Revisors erschien unter dem Rahmen.

„Das ist eine schöne Lumperei!“ sagte der Kassal rauh und zornig. „Da haben Sie sich ja einen netten Schwindler an den Hals gezogen. Auf Jahre zurück geht die raffinierte Fälschung. Ein Loch auf, das andere zu. Das Sie das nicht gemerkt haben?“

Seltermann hatte den Revolver mit einem Ruck in die Tasche gesteckt.

Der scharfe, ruckstillsche Ton des Sachverständigen erweckte in ihm Widerspruch und Lebensstolz auf neue. Nur jetzt ruhig sein — nur jetzt die Gelegenheit benutzen, die ihm das Schicksal selber bot — nur wieder herauskommen aus den augenblicklichen Schwierigkeiten — dann war alles gerettet.

„Ein Gauner erzieht Güte war er!“ rief der Buchrevisor. „Ich habe selten so was gesehen!“

Während dieser Worte hatte sich die Tür gegen den Kassenraum geöffnet und Lore Müller war erschienen. Zwei brennende Augen hingen an den Lippen des schreienden Mannes.

„Wer war ein Gauner?“ stieß die Eingetretene hastig hervor und streckte die Hand gegen den Sachverständigen aus. „Meinen Sie meinen Vater?“

„Wer ist denn das?“ sagte der Kassal unwirsch. „Abblate Frauenzimmer können wir jetzt am allerwenigsten brauchen. Man hätte hier absperrten sollen!“

„Sie meinen meinen Vater?“ sagte das Mädchen. „Ich bin Lore Müller, die Tochter des Kassierers Müller. Mein Vater war kein Gauner! Mein Vater war ein Ehrenmann. Ich dulde nicht, daß ihn jemand einen Gauner nennt!“

Unser Sonder-Verkauf

in
Kleiderstoffen,
Kostümstoffen,
Mantel- und Blusen-
stoffe, Seidenstoffe
bietet
unerreichte Vorteile

Guggenheim & Marx

MAINZ
Schusterstrasse 24

Karierte Kleiderstoffe, doppeltbr. Mtr. 0.95
Blusenstreifen, neueste Muster Mtr. 1.20
Kleiderstoffe, schwarz-weiß, doppeltbr. 0.95

Seiden-Trikot, 140 cm br., in allen
neuen Farben . . . Mtr. 6.50
Crêpe de Chine, bes. gute Qual. Mtr. 7.50
Waschseide, doppeltbr., alle Farb. Mtr. 4.80
Halbseide, in vielen Farben . Mtr. 1.20

Gewaltig ist unsere Auswahl die Preise verblüffend billig!

Jedes Angebot ist ein Gelegenheitskauf!

Kleiderstoffe

Gabardine 3.50
reine Wolle, doppeltbreit in
allen mod. Farben . Mtr.
Cheviot 1.90
reine Wolle, doppeltbreit in
schwarz und farbig . Mtr.
Finette 2.25
reine Wolle, in allen neuen
Farben Mtr.
Popeline 4.50
reine Wolle, doppeltbreit als
sehr billig Mtr.

Kostümstoffe

Kostüm-Cheviot 2.75
130 cm br., reine Wolle in
vielen Farben . . . Mtr.
Gabardine 4.50
reine Wolle, 130 cm br., in
groß. Farbauswahl Mtr.
Kostüm-Velour 6.50
reine Wolle, 130 cm breit
Mtr. 7.50
Kostüm-Stoffe 3.50
140 cm br., engl. Geschn.
in vielen Mustern . Mtr.

Mantelstoffe

Reinwoll. Flauch 3.80
doppeltbreit in verschied.
Farben Mtr.
Velour de laine 6.50
130 cm br., in besond. guter
Qual. als sehr billig Mtr.
Mantelstoffe 5.80
130 cm br., in Streifen u.
Karos Mtr.
Mantel-Coden 4.50
140 cm br., reine Wolle
Mtr.

Weisswaren

Croisé 80 cm breit, solide, kräftige Qua-
lität Meter 1.25 0.98
Hemdentuch sol. kräftige in enorm gr.
Ausw., Mtr. 0.95, 0.82, 0.75 0.55
Handtuchstoffe in Gebild Gerstenk.
oder Dreif. Mtr. 0.98 0.25
0.75, 0.58
Makotuch 80 cm breit, für feine Leib-
wäsche Mtr. 1.00
Haustuch 150 cm breit, solide Qua-
lität für Bettücher . Mtr. 1.95
Nessel 150 cm breit, solide Qualität Mtr. 1.85

Bettendamast 1.80
glanzreiche solide Ware,
160 br. Mtr. 3.25, 130 br. Mtr.

Baumwollwaren

Schürzenzeuge 120 cm. breit wasch-
echt Mtr. 1.20
Hemdenbiber kariert und gestreift Mtr. 0.65
Bett-Katune waschecht schöne Muster Mtr. 0.75
Nessel 80 cm. breit für alle Zwecke Mtr. 0.48
Handtücher solide Qualität Mtr. 0.32

Bettuch-Halbleinen 2.50
160 br., schwere Qual., als
besonders billig . . Mtr.

Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstrasse 24.

Wir sind billig

Rindbor-Herrenstiefel
verschiedene Formen

6.80

Braune Rindbor-Herrenstiefel
schöne Form

11.90

Braune Borkalf-Herren-Halbschuhe
weiß gedoppelt

12.50

Rindbor-Damenstiefel
1a Fabrikat, hübsche Formen

8.90

Schwarze Damenstiefel
Größe 30-33

5.20

Echt Chevreau-Damenstiefel
mit Lacktappe, erstkl. Fabrikat, Original Goodyear-Welt

11.90

Schwarze Damen-Halbschuhe
mit Lacktappe, bequeme Formen, verschiedene Absatzhöhen

6.90

Schwarze Damen-Halbschuhe
mit und ohne Lacktappe, Größe 35-37

4.50

Damen-Spangenschuhe
moderne Form, mit Schleifechnalle

6.90

Echt Borkalf-Damenhalbschuhe
prima Fabrikat, Original Goodyear-Welt

9.80

Braune Damen-Spangenschuhe

5.90

Braune Chevreau-Damen-Halbschuhe

7.00

Braune Chevreau-Damen-Halbschuhe
mit geschweiftem Absatz, moderne Form

8.00

Lack-Damen-Spangenschuhe

10.00

Schwarze Kinderstiefel

Größe 20-22 2.40
Größe 23-26 2.60
Größe 27-30 2.80

Gratis

geben wir beim Einkauf von Mtr. 10.- an
ein Taschen-Schuhputzzeug

Prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten und urteilen Sie dann selbst.



Waldmann

Mainz: Klarastraße 2

Freie Sportvereinigung Flörsheim.

(Abtl. Radfahrer). Der Ein-
satz für das Rennen am 21.
Sept. ds. Js. beträgt 150
Mtr., für das Langsamfahren
75 Pfg. Anmeldungen sind
unter Beifügung des Ein-
satzes bis zum 11. Sept.,
abends an Herrn P. Richter,
Artelstraße 4, zu richten.
Die Preise sind ab Montag
im Schaufenster des Kauf-
hauses am Graben ausgestellt.
Der Vorstand.

Feine Pelze

Elegante Pelzmäntel

Große Auswahl in
jeder Fellart.
Fabelhaft billige Preise.
Umarbeitungen in
eigener Kürschnerlei
bei sehr billiger
Berechnung.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz, Ecke
Emmeransstrasse, 1. Etage.

Husten Atemnot

Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern
umsonst, womit sich schon viele
Tausende von ihren schweren
Lungenleiden selbst befreien, nur
Rückwärts erwünscht.

Walther Althaus

Heiligenstadt (Eichsfeld)
J. 23.

Schöne große
**Johannistrauben und
Stachelbeer-
Stöcke**

hat abzugeben
Franz Gerg, Eisenbahnstr. 58

Bornehme weiße Hände
blendend schönen Teint erreichen
Sie mit **Garnet-Creme**. zu haben
bei **Med. Drogerie H. Schmitt.**

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe,
Wohnungs- und Stellen-
gesuche haben durch die
große Verbreitung der
„Flörsheimer Zeitung.“

Großen Erfolg!

Herrliche Voden

erzeugt Vodenwasser, „ISMA“. Eine
Ueberraschung für jede Dame. Zu
hab. b. **Med. Drogerie H. Schmitt.**

Gegen

**Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bron-
chial-Katarrh das
beste Mittel:**

Thymusil

Apothek. Flörsheim.

Drucksachen

aller Art

liefert schnell
und preiswert

H. Dreisbach

Dr. Bufflebs Ideal-
Fleckwasser entfernt in Nu jeden
Fleck. Zu haben bei:
Med. Drogerie H. Schmitt.

Man bittet, kleinere An-
zeigen bei Aufgabe
sogleich zu bezahlen.

seinem Rande. Uebrigens haben auch 1792 und 1793 Plankleien in der Gegend stattgefunden. Auch aus dieser Zeit könnte das Grab stammen. Hoffentlich geben uns weitere Funde in den nächsten Tagen nähere Anhaltspunkte. Da können namentlich die Bauteile helfen. Man achte scharf auf Metallteile, namentlich auch auf Uniformknöpfe und Münzen.

Der Fund bringt uns zum Bewußtsein, wie viele Aufschlüsse zur Geschichte unserer Heimat noch im Schoße der Erde verborgen liegen. Auf dem Linsenberge bei Mainz neben dem städtischen Krankenhaus ist in den letzten Jahren eine Siedelung oder Kaststätte aus der älteren Steinzeit aufgedeckt worden, die viele Jahrzehntelange vor Christi Geburt zurückliegt. Die Fundstücke — Steine, Steinsplinter, — Knochen und Muscheln — sind so unscheinlich, daß sie auch aufmerksamen Augen leicht entgehen können. Und doch sind sie von unschätzbarem Wert für die Urgeschichte. Möchten doch alle, die da graben und haben, alle Funde, auch die unscheinlichsten beachten und weitermelden, damit die Fundstücke sachmännlicher Beurteilung zugeführt werden können zum Nutzen der Allgemeinheit.

— Schwabe. —

* Naunheim. Am letzten Donnerstag kehrte ein ehemaliger russischer Kriegsgefangener, der vor 19 Monaten von seiner ersten russischen Gattin in Person geholt worden war, wieder zu seiner hier angetrauten Gattin zurück.

p Nassauisches. Der Nassauische Gefängnisverein ist aufgelöst worden. Das evang. Konsistorium hat indes beschlossen, die so lange geübte segensreiche und notwendige Arbeit des Vereins weiter zu führen und auch fernerhin regelmäßig eine Kirchensammlung für die Strafgefangenen-Fürsorge zu erheben. Bei der großen Wichtigkeit dieser Fürsorge und bei den mannigfachen Notständen, die bezüglich der Strafgefangenen selbst wie auch ihrer Familien hervortreten, ist die Förderung dieses christlichen Liebeswerkes auf das wärmste zu empfehlen.

Sport und Spiel.

Sp.-V. Flörsheim — Sp.-Vgg. Griesheim treffen sich morgen Nachmittag auf dem hiesigen Sportplatz, Griesheims sympathische Elf ist hier kein unbekannter Gast. Sie spielte vor zwei Jahren auf dem hiesigen Platz gegen den Sp.-V. Wiesbaden in einem Entscheidungsspiel um den Meistertitel. Heute verfügt Griesheim über starke Spielkräfte und ist ein schöner Kampf zu erwarten. Spielbeginn 3 Uhr. Heute Abend Spielerversammlung.

Flörsheimer Ruderverein 1908. Der Verein hat zur Herbstregatta in Frankfurt a. M. am nächsten Sonntag den Vierer und Achter gemeldet und wird dortselbst mit starker Konkurrenz zusammentreffen. Man ist in Ruderteilen gespannt, zumal die Mannschaften mit den erfolgreichsten Vereinen Frankfurts, Offenbachs etc. in die Wettkämpfe kommen. Am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag finden bereits Vorrennen statt.

Auflösung der Schach-Aufgabe aus letzter Samstagsnummer. Endstellung. Weiß: K. d 4, D. h 2, S. g 1, L. d 2, B. f 2. Schwarz: K. f 1, B. f 3. Weiß setzt in 3 Zügen matt. Weiß: 1. D. h 2 — h 1, 2. S. g 1 — e 2, 3. D. h 1 — e 1 matt. Schwarz: 1. K. f 1 schlägt B. f 2, 2. K. f 2 schlägt S. e 2. Alfred Fleisch.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Von Seiten des Herrn Bürgermeisters und der Gemeindefasse ist verschiedentlich durch Bekanntmachungen darauf hingewiesen worden, daß die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat August ds. Js. nicht gestundet ist und Zahlung bis zum 23. August zu leisten war. Eine große Anzahl Steuerpflichtiger

ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen und schädigt dadurch Staat und Gemeinde. Die hiesige Gemeinde ist durch Verfügung des Finanzministers beauftragt und wird dafür verantwortlich gemacht, die Steuern fristgemäß zu erheben und an die Staatsschatz abzuführen; kommt die Gemeinde dieser Aufforderung nicht nach, so entstehen der Gemeinde unverantwortliche Nachteile, wie z. B. Einstellung von Staatszuschüssen u. a. mehr, die hiesige Verwaltung, welche sich der finanziellen Not der Steuerzahler bewußt ist, hat in jeder Hinsicht den besten Willen, die Steuern zu erheben. Verschuldung haben wir festgestellt, daß u. a. von nicht in den allgeringsten Verhältnissen stehenden Bürgern Steuern gezahlt worden sind; daß aber Steuerpflichtige weder Zahlung geleistet noch Stundung eingereicht haben, die die Notwendigkeit der Begründung der Geschäftsverhältnisse der Gemeinde gegenüber dem Staat bedingt, kann nicht gebilligt werden. Wenn nun in den nächsten Tagen die Steuern durch Vollziehungsbeamte erhoben werden, so entstehen den Steuerpflichtigen erhebliche Unkosten (Verzugszuschlag und Verwaltungsgebühren), welche sich dieselben selbst zuschreiben haben. Um letzteres zu vermeiden, geben wir einen äußersten Zahlungstermin bis zum Dienstag, den 9. ds. Monats. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die evtl. eingereichten Reklamationen an das Katasteramt die pünktliche Zahlung nicht aufgehalten wird.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuerbeträge für den Monat September ds. Js. sind bis zum 15. ds. Mts. zu entrichten. Neueste Schonfrist für die Septemberzahlung ist der 23. September.

Gleichzeitig wird an die Zahlung der Beiträge für die Landwirtschaftskammer, Hundesteuer usw. und ganz besonders an die Gemeindeforderungen erinnert. Durch die nicht rechtzeitige Zahlung erwachsen der Gemeinde nicht unerhebliche Bankzinsen und Spesen, da die Gemeinde die Beiträge an die Kammer und sonstige Rassen vorlegen muß. Die Unkosten fallen doch letzten Endes immer wieder der Allgemeinheit zur Last und können vermieden werden, wenn ein jeder Zahlungspflichtige es versucht, die Zahlungen aller Art in den angegebenen Zahlungssterminen bei der Gemeindefasse einzuzahlen.

Flörsheim a. M., den 4. September 1924.

Die Gemeindefasse als Vollstreckungsbehörde: C. I. a. s.

Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1924 liegt ab Montag, den 8. September ds. Js. 14 Tage lang bei der hiesigen Gemeindefasse während den Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Hinsichtlich der Mietzinsbildung pro Monat September 1924 verbleibt es bei der Regelung der Monate Juli und August ds. Js.

Zugelassen ist ein Hund. Als gefunden wurde abgegeben ein Geldbetrag.

Eigenstumsansprüche können auf dem hiesigen Rathaus Zimmer 10 gemacht werden.

Flörsheim a. M., den 6. September 1924.

Der Bürgermeister: Laud.

Vermischtes.

Folgendschweres Gewitter in Schweden. Ein Gewitter von einer Stärke, wie man es die letzten zehn Jahre nicht erlebt hat, zog, wie aus Stockholm gemeldet wird, über Schweden. In einem Dorfe brannten allein acht Bauernhöfe nieder. Der Blitz tötete über 100 Stüd Vieh. Aus allen Gegenden werden zahlreiche Brände gemeldet. Der Blitz schlug dreißigmal auf ein und derselben Stelle ein.

Ein 14jähriger Mörder. Ein 14jähriger Knabe hat wie gemeldet wird, in Kopenhagen seine 15jährige Geliebte mit einem Revolverstoß tödlich verletzt, weil sie dem Gebot ihrer Eltern, ihn in Zukunft zu meiden, gehorchen wollte. Die Polizei hat den Täter jetzt in einem Volkspark aufgegriffen, wo er sich versteckt hielt.

80 Tote bei einem Erdbeben. Aus St. Thomas wird gemeldet: Durch einen Erdbeben wurden 80 Personen getötet und zweitausend verletzt. Die Städte Montserrat und Tortola sind besonders schwer heimgesucht worden.

Vor zwei Jahren ermordet. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Rosen wurde von Ausflüglern die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, die vermutlich schon zwei Jahre lang dort gelegen hat. Eine Gerichtsuntersuchung und Kriminalkommission sind nach dem Fundort entsandt worden. Es wird angenommen, daß das Mädchen ermordet und verbrannt worden ist. Unter der Leiche lagen mehrere Berliner Zeitungen, die mit

zum verstaubt waren. Die Person, die die Leiche gefunden hat, ist noch nicht ermittelt worden.

Explosion. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist bei Votri-Seni ein Pulvermagazin in die Luft gesprungen. 17 Personen wurden getötet und 30 verwundet.

Die Ueberschwemmungen in Rheinhessen. Nach einer Meldung aus Mainz nehmen die Ueberschwemmungen in Rheinhessen von Tag zu Tag zu. Die Getreideernte ist teilweise vernichtet. Man befürchtet, daß die Kartoffeln im Boden verfaulen. Die zahlreichen Regengüsse der letzten Woche haben den oberflächlichen Wasser soviel Wasser zugeführt, daß stellenweise große Flächen unter Wasser stehen.

Durchgebrannt. Der bisherige Kassische Kreisfassen-Sekretärinwärtin Gmünder aus Bochum ist mit einem Kassenbestande von über 90 000 Goldmark durchgebrannt.

Feuer an Bord eines Kreuzers. Nach einer Meldung aus Madrid ist dort an Bord des Kreuzers „Reina Victoria“, der in Oron vor Anker liegt, ein Feuer ausgebrochen, die jedoch nur unbedeutenden Schäden anrichtete.

Der schnellste Stenograph der Welt. Bei einem diesigen Tage in Washington abgehaltenen stenographischen Wettstreiten der amerikanischen Reportervereinigungen erzielte Mr. Krumm mit dem Gregg-System 280 Worte in der Minute. An zweiter Stelle kam ein Vertreter des Pitman-Systems.

Frühzeitige Kälte. Aus Arnberg wird gemeldet: In den bayerischen Bergen herrschte in den letzten Nächten empfindliche Kälte. Vereinzelt ist das Thermometer sogar bis auf den Gefrierpunkt gesunken. In der Gegend von Brion waren Dächer, Felder und Wiesen mit Reif bedeckt.

Die verminderte Leibesfülle der Deutschen. Die Berliner Straßenbahnverwaltung hat festgestellt, daß die Straßenbahnwagen, die vor dem Kriege für die Aufnahme von 20 Personen gebaut wurden, heutzutage kaum auf mindestens 22 aufnehmen können, da die Fahrgäste an Leibesumfang eingebüßt haben.

Im Faltboot verunglückt. Zwei Kaufleute aus Karlsruhe, die ihre Ferien im Berner Oberland verbrachten und mit einem sogenannten Faltboot den Thuner, Briener und Zürcher See befuhren, hatten die Absicht, mit dem gleichen Fahrzeuge auf dem Wasserwege nach der Heimat zurückzufahren. Sie fuhren am Montag die Limmat hinunter, um über die Aare den Rhein zu erreichen. Bei Dietikon gerieten beide nach Rastieren des dortigen Wehrs in einen Strudel. Das kleine Boot kippte um, wobei der 30jährige Herrmann Montag ertrank. Sein Begleiter konnte sich retten.

Die Weltmiserie. Die von dem Ackerbaudepartement in Washington aufgestellten Statistiken für 21 Länder, Rußland und China nicht inbegriffen, gestatten, die Getreideernte für dieses Jahr auf ungefähr 2 171 000 000 Scheffel zu schätzen. Im Verhältnis zum vorigen Jahr weist diese Statistik für dieselben Länder einen Rückgang von mehr als 400 000 000 Scheffel auf. Nur die Vereinigten Staaten, Bulgarien, Jugoslawien und Marokko weisen eine bessere Ernte als 1923 auf.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

13. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. 4 Uhr Marian. Kongregation. Montag 6 Uhr hl. Messe im Schwellernhaus. 8.30 Uhr Amt für Jakob Schneider und Angehörige. Dienstag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 8.30 Uhr Amt für Ehe. Phil. Schmidt 2. und Sohn Franz. Mittwoch 6 Uhr hl. Messe für Verstorbenen der Familie. 8.30 Uhr Amt für Familie Karl Rühl.

Evangelischer Gottesdienst.

12. Sonntag nach Trinitatis, den 7. September 1924.

Der Gottesdienst fällt aus.

◆ Inzerieren bringt Gewinn. ◆

Kaufe jedes Quantum

Zwetschen für Brennzwecke

zum Preise von 2—3 Mk. pro Zentner

Maintalbrennerei Flörsheim a. M. Grabenstr. 17.

Haben Sie



etwas nötig in Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen usw. so gehen Sie zu einem Fachmann, der Ihnen auch jede Reparatur selbst machen kann. Sie finden in diesen Artikeln die größte Auswahl bei.

Hermann Schütz, Borngasse 1.

G.-B. Niederfranz

Heute Abend punkt 8 Uhr und Sonntag früh punkt 10 Uhr Singstunde im „Tannus“. Da der Verein sich am Dienstag der „Harmonie“-Kassheim beteiligt, ist pünktliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. — Heute Der Vorstand.

G.-B. Sängerbund

Dienstagabend Singstunde. 1. und 2. Tenor 8.30 Uhr, 1. und 2. Bass 9 Uhr. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. — Heute Der Vorstand.

Sp.-V. 09 — Sp.-Vgg. Griesheim

Spielbeginn: 3 Uhr.

Sonntag den 7. September.

Spielbeginn: 3 Uhr.

Heute Abend 8 Uhr Spielerversammlung.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, teure Dr. Bussch's echten Franzulater.

Zu haben bei: Red.-Drogerie Heinrich Schmitt

Karthäuserhof

Lichtspiele Flörsheim

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 5 und 8.30 Uhr Anfang

Das Weltstadtprogramm

Die Herrin der Welt

6 Akte mit Mia May u. Hans Mierendorf.

Der Massenmörder Haarmann

450 Meter lang. Außerdem ein

2. Alter-Zustspiel.

Verstärkte Musik. Kinder haben in keiner Vorstellung Zutritt.

Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.

Da der Andrang zu den Abendvorstellungen zu groß ist, bitten wir um den Besuch der Sonntagnachmittags-Vorstellung.

Die Direktion.

Nicht

1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen — dann haben Sie die Sicherheit, ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet



Flörsheimer Lichtspiele „Schützenhof“

Zur Eröffnung unserer Winterpielzeit heute und morgen den 6. und 7. September, abends von 8 Uhr, ab laden wir alle Freunde und Interessenten herzlich ein. Wir bringen diesmal den spannenden Film:

Das Weib des Pharaos

In eindrucksvollster Weise werden uns die Leiden eines armen Sklavenmädchens vor Augen geführt. Die Massenszenen und die Ausstattung der Ausführung erinnern sehr an „Oro vado“, jedoch der Film zu dem Besten zählt, was bisher auf dem Gebiet der Filmkunst herausgebracht wurde. Damit auch der Humor nicht zu kurz kommt, bringen wir außerdem einen feinen Chaplinfilm u. zwar

Chaplin plagt die Eifersucht.

Wer also einen gemächlichen Abend verleben will, der kommt zum Schützenhof. Er wird für billigen Eintritt, recht viel Freude haben. Hochachtungsvoll: Flörsheimer Lichtspiele.

Eintritt 0,60 und 0,80 Mk. Eintritt 0,60 und 0,80 Mk.

Strickwolle= Sonder-Angebot

Bekannt gute Qualitäten!

5 Lot	0.42
5 Lot	0.49
5 Lot	0.60
5 Lot	0.68

Grundpreise mal amtlicher Multiplikator empfiehlt

Sächsische Strumpfwirkerei Otto Uhlig

(Inh.: Ernst Uhlig.) MAINZ, Pfandhausstrasse 4.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von 4.50 - 28 Mk. führt prompt und tadellos aus. Empfehle selbstverfertigte neue Schirme. Jean Gutzjahr, Schirmmacher, Hochheim. Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleidt, Hauptstraße 71.



Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl** Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl - Ballen - Scheiben**. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken.

Heinrich Schmitt Flörsheim, Wickererstrasse 10.

Hier: Kalirundfunk!

An die deutschen Landwirte!

Schlechte Preise für landwirtschaftliche Produkte

werden in ihrer unheilvollen Auswirkung nur durch eine möglichst starke Er- **behaben.** Der Landwirt muß in höhung der Ernten der Lage sein, möglichst viel Erzeugnisse seiner Wirtschaft zu verkaufen, damit er bestehen kann. Höchsternten sind aber nur zu erzielen, wenn die Pflanzen reichlich **mit Kali** versorgt werden.

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. Darmstadt, Elisabethenstrasse 8.



Wanzen! Glätze Ungeziefer tötet radikal „Dioacet“. Zu hab. b. Med.-Drogerie Heinrich Schmitt.

Wir vergüten

bis zu 50 Km. Entfernung auswärts wohnenden Käufern beim Einkauf von 10 Mk. an die Reise III. Klasse nach Wiesbaden.

Personalausweis gilt als Legitimation.

Wir bringen

die gekauften Waren mit Schnell-Autos durch unseren Zustelldienst frei ins Haus.

Blumenthal Wiesbaden

Größtes Kaufhaus für alle Bedarfs- u. Luxusartikel.



Gander's Priv. Handels-Institut. Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne **Handschrift** oder Ausbildung in der **Buchführung** mit Abschluß Stenographie, Maschinenschreiben. Tages- und Abendkurse, Prospekte gratis. Einzelunterricht: Mainz, Schillerstr. 48. **Neue Kurse** nächsten Montag. Anmeldungen bald erbeten.

Der rote Frosch



wie er hier steht

ist Garantie

für Qualität

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Katholische Kirchensteuer.

An die Bezahlung der katholischen Kirchensteuer pro 1923/24 innerhalb 14 Tagen wird bei Vermeidung von Kosten hiermit öffentlich gemahnt. Nach Ablauf der 14 Tage wird das Verwaltungszwangsverfahren eingeleitet.

Flörsheim, den 6. September 1924.

Die katholische Kirchenkasse: Thomas.

Billiger Schuh-Verkauf

zu leicht erschwinglichen Preisen!

Massenauswahl, Qualitätsware

10 Schusterstraße 10

1 Boff. Kinderstiefel m. 18/22	1.00	Starke Arbeitsstiefel	7.90	6.90
Schwarze Kinderstiefel 21/24	1.95	Starke Feldhalbstiefel		4.90
Braune Kinderstiefel 22/24	2.90	Hohe Damenstiefel		5.50
Starke Schulstiefel 27/32	2.90	Sonntags-Herrenstiefel		5.90
Weißer Spangenschuh 36/42	2.50	Turnschuhe mit Gummisohle		2.80
Braune Damenhalbstiefel	3.50	Lederamaschen		4.50
Schw. Damenhalbstiefel 4.50	3.50	Starke Feldstiefel		6.90
Damen-Ladhalbstiefel	5.90	Braune Herrenstiefel		9.50

Ladstiefel mit Schiebeln 9.00 und Chevreau 5.90

Damen-Bantoffeln 1.00 Kamelhaar-Bantoffeln neu eingetroffen.

Grundpreis mal amtlicher Multiplikator. Ununterbrochen geöffnet.

Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Leo Ganz, Mainz

Schusterstrasse 10, nahe am Markt.